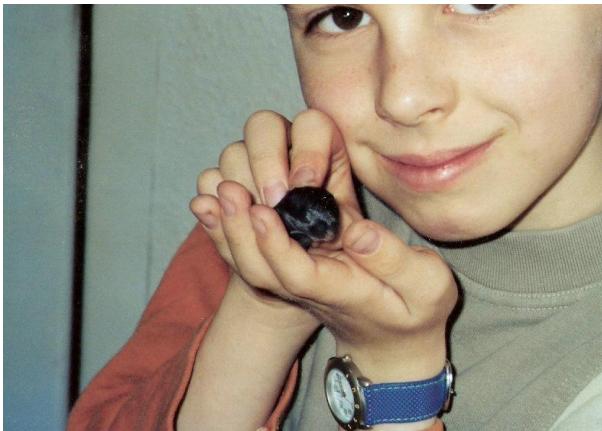


6 Wie die Kleinen groß werden

April/Juni 2005



Die arme Minimaus musste die Kleinen immer wieder säugen. Sie hatte langsam die Nase voll und hielt sich so lange wie es ging auf anderen Etagen des Käfigs auf. – Die Kleinen hatten die Augen ja noch gar nicht offen, sie konnten auch noch nicht klettern. Aber Minimaus musste immer wieder runter um die kleinen Mäuse zu säugen. Nach zwei bis drei Tagen bekommen die Mäusebabys – das heißt sie sind schon fast Mäusekinder – die ersten Haare. Wenn Minimaus aufspringt, obwohl sie gerade am Säugen ist, schleppt sie die Mäusekinder durch den halben Käfig. Meistens holt sie die Kleinen wieder ins Nest, aber es kommt auch vor, dass sie dann einfach weitergeht. Wenn sie die Mäusekinder nach zehn Minuten immer noch nicht ins Nest zurückgebracht hat, muss ich es eben machen.

Nach einer Woche wagt ein mutiges Mäusekind die ersten Schritte. Es klappt noch nicht so ganz. Der Bauch bleibt noch am längsten rosa. Der Schwanz ist am Anfang nur 1,5 cm lang. Nach einer Woche ist auch der Bauch nicht mehr rosa, sondern grau und die Ohren noch ganz klein. Sie sehen schon ganz schön schwarz aus.



Nach zwei Wochen ist der Schwanz schon 3,5 cm lang. Jetzt ist der Bauch schwarz und die Ohren sind etwas größer. Eine kleine Maus rennt andauernd im Käfig herum. Auch von den anderen sind die Beine schon ziemlich stark.

Genau nach zwei Wochen und drei Tagen macht ein Kleines die Augen auf. Leider ist nach zwei Wochen und sechs Tagen ein Mäusekind gestorben. Wir haben es neben Flinki und Monscho begraben. Ich sagte: „Wir haben ja schon bald einen Mäusefriedhof.“

Nach knappen drei Wochen haben die Kleinen das Fressen begonnen. Nach drei Wochen und einem Tag habe ich den Mäusen ein Haus gebaut, dann sind sie umgezogen.

Nach vier Wochen hatte sich nicht viel geändert, deswegen habe ich es erst gar nicht aufgeschrieben. Obwohl, ich kann eigentlich schon etwas erzählen: Die drei kleinen Mäuse klettern schon sehr oft auf anderen Etagen, knabbern am Knabberstein, laufen im Laufrad, schlafen, fressen ihr Futter, trinken und all so was.

Nach fünf Wochen konnte ich den Schwanz nicht mehr messen, die Kleinen zappelten einfach zu sehr herum.

Nach sechs Wochen hätten wir die Mäuse eigentlich schon abgeben müssen. Wohin? Natürlich zum Zoohändler, aber es waren Pfingstferien und die Chefin war verreist.

Dann wollten wir die Mäuse erst nach sieben Wochen weggeben, am Dienstag nach den Pfingstferien, dem 30.5.05. Als meine Mama es mir am Montag mitteilte, sagte ich: „Aber der Sebi wollte doch eine Maus haben.“ Der Sebi war mein Klassenkamerad. Er hatte mich gefragt, ob er eine Maus haben könnte – natürlich ohne seine Eltern zu fragen. Das hatte ich mir schon gedacht. Dann haben meine Eltern die Mäusekinder am Morgen, als ich in der Schule war, abgegeben. Es gab sogar drei Euro für jede Maus!!!

Aber als meine Mama die Hausaufgaben kontrollierte, guckte ich mal nach den Mäusen. Ich sagte: „Der Haufen ist für zwei Mäuse aber groß.“ Darauf meinte meine Mutter: „Nein, der ist ganz normal groß.“ Als ich vom Spielen zurückkam, wollte ich der Sache auf den Grund gehen.

